Dienstag, 30. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9458. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Novbr. Es bestätigt sich, daß der Anklagesenat des Staatsgerichtshofs in seiner Sitzung am Sonnabend die Untersuchung gegen den Grafen Harry von Arnim wegen Landesverraths beschlossen hat. Dem Vernehmen nach ist der Kammergerichtsrath Lüth mit der Führung der Untersuchung beauftragt. — Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist heute hier eingetroffen und in dem Hotel der russischen Botschaft abgestiegen.

Bern, 30. Novbr. Die britisch-ostindische Regierung hat ihren Beitritt zu dem Weltpostvertrag angemeldet; in Folge dessen findet hier am 17. Januar k. J. eine Conferenz der Vertreter der betheiligten Postverwaltungen statt.

Petersburg, 30. Nov. Das „Journal de Petersbourg“ bespricht das Telegramm der „Times“, nach welchem die österreichisch-russischen Verhandlungen über die Reformen in der Türkei gescheitert seien und hebt hervor, die orientalische Frage gehe vor allem das gesammte Europa an, welches allein competent sei, jede Krisis im Orient zu beschwichtigen und zu lösen. Oesterreich und Rußland seien vor allem interessirt, sich untereinander und mit Europa über die einzuschlagenden Wege zu verständigen. Welche Entscheidung immerhin auch erfolgen möge, dieselbe werde nicht das Resultat eines Bruches, sondern eines allgemeinen Einvernehmens sein.

Pest, 30. Novbr. Gestern Abend machte in der Conferenz der liberalen Partei Minister-Präsident Tisza die Mittheilung, daß die ungarische Regierung am 28. schriftlich den Handelsvertrag mit Oesterreich gekündigt habe. Er hoffe mit Bestimmtheit eine neue Einigung mit Oesterreich zu ermöglichen, die ungarische Regierung sei zur Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes geneigt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 29. Novbr. Das ministerielle Journal „Globe“ erklärt sämmtliche Nachrichten von einer beabsichtigten frühzeitigeren Einberufung des Parlaments für unbegründet.

Danzig, den 30. November.

Die Commissionen des Reichstages waren gestern wieder fleißig an der Arbeit, um das vorhandene Material für die Plenarsitzungen vorzubereiten. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Budget-Commission, welche gestern den Marine-Etat erledigte. Von den gefaßten Beschlüssen ist der wichtigste der, welcher sich auf die Deckung des Extraordinariums bezieht, dessen Höhe sich nach der Forderung des Etats pro 1876 auf 27 769 000 Mk. beläuft. Die Reichsregierung selbst hat anerkannt, daß von diesen 27¾ Millionen 17¾ Millionen auf die Restbestände angewiesen werden könnten, welche am Ende des laufenden Jahres voraussichtlich übrig bleiben werden. Nach den von dem Marineminister der Commission gemachten Mittheilungen (siehe unten N-Berlin) werden diese nicht zur Verwendung gelangten Bestände am 31. Dezember 1875 35 Millionen Mk. betragen. Bei der Größe dieser Summe schien es der Commission zulässig, nicht bloß, wie die Vorlage will, 17¾ Millionen, sondern nach dem Antrag Rickert 23 Millionen, also 5¼ Millionen mehr auf die Restbestände anzuweisen. Demgemäß wurde beschlossen, und dadurch die Summe, welche aus den Mitteln des Etats pro 1876 gedeckt werden soll, von 10 Millionen auf 4¾ Millionen reducirt. Die Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1876 ist also wiederum um 5¼ Mill. vermindert. Der Marineminister kam der Commission bereitwillig entgegen, indem er erklärte, er werde auch bei dem Beschluß der Commission auskommen können. Der Vertreter des Reichskanzleramtes Geh. Rath Michaelis hatte Bedenken, die aber nicht berücksichtigt werden konnten, da von Wichtigkeit bei der vorliegenden Frage nur das Urtheil des Chefs der technischen Verwaltung war; und dieser hielt eine disponible Summe von 35,321,000 Mk. (Restbestände) + 4¾ Mill. neuer Mittel des laufenden Etats, im Ganzen also 40 Millionen für völlig ausreichend zur Befriedigung aller ihrer Bedürfnisse. Allerdings würde die Commission gewünscht haben, die 5¼ Millionen, welche an Mitteln des laufenden Etats weniger bewilligt werden sollen, auf die einzelnen Positionen des Extraordinariums zu vertheilen; da aber der Marineminister erklärte, daß er nicht im Stande sei, zur Zeit eine solche Vertheilung in zweckmäßiger Weise und ohne vielleicht später fühlbar werdende Fehler zu machen, vorzuschlagen, so verzichtete die Commission auf die Durchführung eines solchen an sich correcten Verfahrens. Die Anträge des Abg. Richter, in den Positionen des Extraordinariums selbst 840 000 Mk. für 2 Kanonenboote zu streichen, wurde mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt, dagegen eine Resolution desselben Abgeordneten angenommen, dahin lautend: Die Reichsregierung aufzufordern, den Marineetat künftig so aufzustellen, daß Ausgabebeträge nicht höher in Ansatz gebracht werden, als sie voraussichtlich im Etatsjahr zur Verwendung kommen. Der Abg. Rickert ist mit der mündlichen Berichterstattung im Plenum beauftragt.

Der bekannte Fragebogen, welchen der Abg. v. Schorlemer in Bezug auf den Invalidenfonds in der Budget-Commission vorgelegt hat, wird jetzt von der ultramontanen Presse benutzt, um der Centrumspartei ein gewaltiges Relief zu geben. Dabei behauptet man, die national-liberale Partei habe Anfangs die Frage, wie und warum die Verwaltung in den Besitz der großen Summe von Eisenbahnprioritäten gekommen sei, ganz todtschweigen wollen, sei aber durch einen „geschickten Schachzug“ des Centrums daran verhindert; sie habe ferner auch noch in der Budget-Commission die Sache möglichst vertuschen wollen und sei dann von den Schorlemer'schen Fragen höchst unangenehm berührt worden. Diese Behauptungen sind nichts, als eine dreiste Entstellung der Wahrheit. Das lithographirte Organ der national-liberalen Partei schreibt darüber: „Schon vor Beginn der gegenwärtigen Session haben wir ausdrücklich betont, die Regierung werde dem Reichstag Rede stehen müssen, warum sie einen so bedeutenden Theil des Invalidenfonds in Eisenbahnprioritäten angelegt habe. Sodann ist bei der öffentlichen Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Abänderung des Invalidenfondsgesetzes der Abg. Bamberger der Erste gewesen, welcher die Nothwendigkeit voller Aufklärung hervorgehoben hat. Endlich waren in der Budgetcommission auch von den national-liberalen Mitgliedern Fragen über die in Rede stehende Angelegenheit vorbereitet, und es war ein bloßer Zufall, daß der Abg. v. Schorlemer die Priorität erlangte. Seiner Interpellation haben sich dann auch die national-liberalen Mitglieder angeschlossen, obwohl dieselbe neben den wirklich den Kern der Sache treffenden einzelne ganz nutzlose Fragen enthielt. Und nun will man der Welt aufbinden, die national-liberale Partei habe sich gegen eine gründliche Untersuchung der Invalidenfondsangelegenheit mit Händen und Füßen gesträubt! Es muß sehr schlecht stehen um das Centrum, wenn seine Freunde in der Presse ihm mit solchen Mitteln unter die Arme greifen zu müssen glauben.“

Mit besonderem Interesse sieht man bei uns der übermorgen im Reichstage stattfindenden Verhandlung über die Zollfrage entgegen. Von schutzzöllnerischer Seite hatte man Anfangs beabsichtigt, einen Antrag vorläufig wenigstens auf Wiederherstellung der Eisenzölle im Hause einzubringen. Die von hier ausgegangene Gegenagitation hat die Chancen eines solchen Antrages so sehr reducirt, daß man davon zurückgekommen ist. Da man auf freihändlerischer Seite nur auf dem durch Gesetz Festgestellten bestehen will, so hatte man hier noch weniger Veranlassung, Anträge einzubringen. Jetzt kommt die Sache bei Besprechung über die Petitionen zur eingehenden Verhandlung. Obschon im großen Stil angelegte Verhandlungen bei Gelegenheit von Petitionen meist etwas Mißliches haben, muß man es doch in diesem Falle begrüßen, daß eine Sache, welche die öffentliche Meinung nun schon seit Monaten lebhaft beschäftigt, auch im Reichstag einer eingehenden Erörterung unterzogen wird. Wir hoffen, daß der schutzzöllnerischen Agitation die Hoffnungslosigkeit ihres Zieles klar gemacht wird, so daß wir endlich in dieser Sache zur Ruhe kommen können. Dann erwarten wir von den Verhandlungen auch eine gute Wirkung auf das Ausland. Unsere deutschen Schutzzöllner haben kurzsichtigen Blicks nur auf das eigene Haus gesehen und haben nicht daran gedacht, daß die offenen und versteckten Schutzzöllner im Auslande jede schutzzöllnerische Regung in Deutschland sofort als Vorwand benutzen, um eine Erhöhung der Zöllsätze gegenüber dem deutschen Reiche zu fordern. Je stärker die schutzzöllnerische Strömung in Deutschland ist, desto höhere Schranken begehren die Schutzzöllner draußen an den deutschen Grenzen aufgerichtet zu sehen, um die deutschen Zollschranken zu überhöhen. Es ist dringend zu wünschen, daß im Reichstage dieser Gesichtspunkt klar hervortritt. Im Auslande wird es von der besten Wirkung sein, wenn die Reichstagsverhandlung es klar stellt, daß Deutschland auf den bisherigen handelspolitischen Grundlagen beharrt.

Den österreichischen Schutzzöllnern ist schon etwas Wasser in den Wein gegossen. Vorgestern hat die ungarische Regierung den Zollvertrag mit der cisleithanischen Reichshälfte gekündigt. Damit ist natürlich noch nicht das Aufhören des Zoll- und Handelsbündnisses beider Reichshälften ausgesprochen, diesseits wie jenseits der Leitha wünscht man vielmehr lebhaft eine Verständigung. Hätte Ungarn nicht die Kündigung ausgesprochen, so wäre dies gleichbedeutend mit der Fortdauer des Bündnisses, wie es jetzt ist, und daran ist nicht zu denken. In Pest sagt man aber deutlich, daß man nur auf's Neue contrahire, wenn nicht die Zollgesetzgebung im Sinne der Schutzzöllner umgestaltet werde. Wegen der Kündigung des Zollvertrages mit England und der besonders den Brünner Tuch- und den böhmischen Leinen-Industriellen unangenehmen Nachtrags-Convention — sagt man dort — wollen wir noch nicht direct eine Aufrichtung der Zollinie zwischen den beiden Reichshälften fordern; aber wir wollen sehen, was Ihr an die Stelle jener Verträge setzt. Gestaltet Ihr die Sache so, daß das landbauende Ungarn noch mehr dem industriereicheren Oesterreich tributpflichtig wird, so lassen wir uns nicht mit in Eure Zollinie aufnehmen. „Wenn man in Oesterreich die schwebenden handelspolitischen Fragen wirklich im Sinne des gemeinsamen Interesses lösen will, so kann man nicht wünschen, daß Ungarn das specifische Interesse einer einzigen Klasse der österreichischen Bevölkerung als maßgebend für sein eigenes Wohl und Weh gelten lasse. In den Händen der politischen Factoren Oesterreichs selbst liegt also das Schicksal des einheitlichen Zollgebietes. Wird die österreichische Regierung bei den neuen Stipulationen der Handelsverträge der Gemeinsamkeit mit Ungarn eingedenk sein, dann werden sich die Wege zur Verständigung im Rahmen des bestehenden Verhältnisses finden; kehrt sie den Schutzzöllner im Interesse der österreichischen Industrie hervor — dann muß Ungarn seine eigenen Wege gehen.“ So sagt wörtlich der Pester Lloyd, das Organ der ungarischen Regierung. Man wird sich also doch wohl in Wien noch besinnen, ob man das ungarische Absatzgebiet zum großen Theile aufgeben wird.

Aber auch in Cisleithanien selbst rühren sich die Gegner der Schutzzöllner. 52 Mitglieder der Verfassungspartei des Abgeordnetenhauses haben sich verbunden, um gegen deren Bestrebungen anzukämpfen, und unter den übrigen Parteien haben sie noch mehr rührige Gegner. Namentlich die Polen Galizien's stehen fast einstimmig auf freihändlerischer Seite, das von uns schon gemeldete Vorgehen der Krakauer Handelskammer findet Billigung in der gesammten polnischen Presse, welche in Uebereinstimmung mit den Interessen der galizischen Bevölkerung die Einfühung hoher Schutzzölle auf's Lebhafteste bekämpft.

England hat, wie die „Times“ gegenüber den „Daily News“ bemerkt, die Großmächte keineswegs von dem beabsichtigten Ankauf der Suez-Canal-Actien benachrichtigt. Die Interessen der Großmächte — meint das Cityblatt — würden von diesem Actienankauf in keiner Weise berührt und die Absichten Englands seien durchaus friedfertiger Natur. Einem Londoner Telegramm der „K. Z.“ zufolge hätte die englische Regierung von ihrem mit dem Khedive abgeschlossenen Geschäft der deutschen Regierung, aber auch nur dieser, halbamtliche Anzeige gemacht. Das Land Egypten, sagen die englischen Stimmen, wollen wir nicht haben, auch nicht die Oberherrlichkeit weder dem Namen noch der Sache nach. Aber die Wasserstraße nach Indien muß frei (d. h. wohl in unserer Hand) sein.

In Frankreich steigt die Erbitterung über das Verfahren England's, doch hat die Linke nach längerer Berathung es nicht für opportun erklärt, die Sache in der Kammer vorzubringen. John Lemoinne giebt in den „Debats“ seinem Unwillen über Disraeli in folgenden Worten Ausdruck: „Die ganze Art, in welcher das Geschäft gemacht worden, verräth die Hand eines Mannes, der einst aus dem Orient gekommen ist und in der City sein Jerusalem wiedergefunden hat. Die Engländer dürfen nicht eine Uneigennützigkeit affectiren, an

---

Die Tannhäuser-Bearbeitung.

Wie wir bereits kurz erwähnt, hat der „Tannhäuser“ in der neuen Gestalt, die ihm sein Componist gegeben, vor acht Tagen seine erste Aufführung in Wien gefunden. Um die Veränderungen beurtheilen zu können, die der Meister an seinem Werke vorgenommen, wird es von Interesse sein, über jene durchaus nach Wagner's Anordnung veranstaltete Aufführung ein Urtheil zu hören, bei dem man Parteilichkeit für den Dichter-Componisten nicht wird voraussetzen dürfen. Ed. Hanslick, bekanntlich einer der hervorragendsten Gegner der Wagner'schen Richtung, schreibt in der „N. fr. Pr.“: Das Hofoperntheater gab am 22. Novbr. unter großem Andrange von Besuchern R. Wagner's „Tannhäuser“ — zum ersten Male „nach der neuen Bearbeitung“. Das Neue derselben besteht zunächst in der bedeutenden Erweiterung und Umgestaltung der ganzen Scene im Venusberg (erster Act), sodann in einer Anzahl schon in der Originalpartitur enthaltener, aber bisher unaufgeführt gebliebener Stellen. Die neue Venusmusik wurde bekanntlich 1861 für die Große Oper in Paris nachcomponirt, wo man von Wagner die Einfügung eines Ballets in den „Tannhäuser“ wünschte. Er fand dafür im ersten Act „an dem üppigen Hofe der Venus die allergeeignetste Veranlassung zu einer choreographischen Scene von ergiebigster Bedeutung“. Im Zusammenhange mit dieser breiten Entfaltung der ersten Scene steht auch die neue, sehr zweckmäßige Reduction der Ouvertüre. Der Componist hat den ganzen Schlußsatz derselben cassirt und läßt die Repetition des Venusbergmotivs gleich — bei aufgezogenem Vorhang — die Action auf der Bühne begleiten. Dadurch geräth die Ouvertüre mit ihrem weitaus besten Theile in unmittelbaren Contact mit der Scene. . . . Die Composition der ersten Scene sprießt fast durchgehends aus den Motiven der älteren Venusbergmusik, die nach allen Dimensionen erweitert und in dem späteren combinatorischen Orchesterstil Wagner's reich entwickelt ist. Eigentliche Tanzmelodien, im Sinne unserer guten und schlechten Balletmusik, treten nirgends hervor; das Ganze rauscht als freie Phantasie über alle erdenklichen Themen der Sinnlichkeit in Einem glühenden Lavastrom dahin. Die frühere Venusbergmusik, das sinnlich Berauschendste und Gewagteste, was bis dahin auf der Bühne erlebt war, ist eine bürgerliche Sonntagsunterhaltung gegen dieses neue Bacchanale von Nymphen und Faunen. . . . . Nicht bloß die Tänze im Venusberg, auch die gesungenen Scenen zwischen Venus und Tannhäuser sind wesentlich erweitert. Voll feiner, geistreicher Züge, interessiren alle diese Zuthaten den Musiker noch speciell durch den neuen, ganz dem „Tristan“ und den „Meistersingern“ angehörenden Stil, dessen unendliche Melodie hier in die einfachere, ältere Ausdrucksweise Wagner's hineinwächst, allerdings ohne sich recht organisch damit zu verbinden. . . . Zahlreiche kleine Abänderungen des früheren Materials wecken in dieser Scene die vergleichende Aufmerksamkeit des Musikers, so z. B. die Herabsetzung des Tannhäuserliedes von Des-dur nach D, das Accompagnement seiner dritten Strophe durch nervöse Synkopen, statt der früheren gleichen Achtelnoten, die Aenderung des Tactes in „Naht euch dem Lande!“, dann in der Melodie der Venus: „Geliebter, komm'!“ (drei Viertel statt vier Viertel), welche jetzt schmeichelnde Flöten-Arpeggien umspielen u. s. w. Mit dieser ganz umgearbeiteten, zu mehr als doppeltem Umfange erweiterten Scene im Venusberg ist das „Neue“ der jetzigen Bearbeitung beschlossen. Nur einige wenige kleine, meist glücklich erdachte Details sind neu im weiteren Verlauf der Oper, wie das verlängerte Vor- und Zwischenspiel des Englischhorns zu dem Hirtenlied und die scharf einschneidende Violinfigur nach Tannhäusers Ausruf: „Nach Rom!“ im zweiten Finale. Alles Uebrige, was wir in der jüngsten „Tannhäuser“-Vorstellung zum ersten Mal hörten, ist nicht neu componirt, sondern aus der ursprünglichen Partitur durch Tilgung der üblichen, damals von Wagner selbst angegebenen „Striche“ wiederhergestellt. Dahin gehört im ersten Acte die zweite Strophe des Tannhäuser-Liedes, von dem früher nur die erste und dritte gesungen wurden, dann beim Abzug der Jagd im Finale ein kurzes, lebhaftes Nachspiel mit zwölf Waldhörnern auf der Bühne. Im zweiten Act erscheint das Liebesduett zwischen Tannhäuser und Elisabeth ansehnlich verlängert durch Wiederaufnahme einer Stelle bei Wolfram's Dazutreten („So flieht für dieses Leben“). Bedeutender sind die Restitutionen im Finale dieses Actes. Tannhäuser singt jetzt die Stelle: „Zum Heil den Sündigen zu führen“, jedoch Solo, ohne die abgerissenen Dazwischenreden der Ritter. Auf diese schwierig auszuführende und leicht störende Art von Chorbegleitung verzichtet der Componist jetzt auch weislich bei der zweiten hier wieder aufgenommenen Stelle dem H-dur-Satz Elisabeth's: „Lass' hin zu dir ihn wallen.“ Im dritten Act ist das bisher gekürzte Gebet der Elisabeth zu seiner vollen Länge wieder hergestellt und die Schlußscene durch einen nachträglich eingefügten Chor der jüngeren Pilger (Sopran- und Altstimmen) erheblich verlängert. Endlich hat Wagner eine bisher immer und überall gesungene Stelle im Sängerkrieg gestrichen: die Replik Walther's von der Vogelweide. Statt an Walther adressirt Tannhäuser seine heftige Duplik gleich an Wolfram mit den Worten: „O Wolfram, der du also sangest, du hast die Liebe arg entstellt!“

Die Aufführung der Oper glänzte durch Präcision und Correctheit der Darstellung, wie durch außerordentlichen scenischen Effect. Wagner's persönliche Einwirkung ist dabei nicht hoch genug anzuschlagen. Wie er mit der Anordnung seines Bayreuther Festspiels classischen Vorbildern sich nähert, so that er es — vielleicht unbeabsichtigt — auch hier in Wien. Bei den alten Griechen übte der Dichter eines Dramas, der meistens auch selbst mitspielte, dasselbe mit den Schauspielern musikalisch, declamatorisch und scenisch vollständig ein, er „lehrte das Drama“, wie man sich ausdrückte. Ebenso hat Wagner am Hofoperntheater seinen „Tannhäuser“ „gelehrt“, nicht nur den Sängern und Musikern, sondern auch den Statisten, dem Decorationsmaler, dem Balletmeister. Sie Alle sprechen mit Bewunderung von dem unvergleichlichen Regisseurtalent Wagner's und von der dramatischen Meisterschaft, mit der er den Darstellern die Hauptstellen selbst vorgesungen und vorgespielt habe. Die Früchte dieser für die Künstler sehr anstrengenden, aber lehrreichen Proben haben wir am Abend der Vorstellung reichlich geerntet. Capellmeister Hans Richter, dessen herkulische Natur den Anstrengungen der letzten Wochen glücklich trotzt, dirigirte die Oper mit der ihn auszeichnenden Sicherheit, Kraft und Ruhe. Die Tempi nahm er, natürlich genau nach Wagner's Angabe, an manchen Stellen merklich langsamer, so im ersten Theil der Ouverture, im Tannhäuserlied, im Sängerkrieg (Wolfram), am auffallendsten wohl und von unserer Gewohnheit abweichendsten in Tannhäuser's Erzählung von der Pilgerfahrt. Es versteht sich, daß das Haus in allen Räumen gefüllt und der Applaus sehr lebhaft war. Die Darsteller der Hauptrollen wurden nach jedem Act gerufen. Der eigentliche Held des Abends, Richard Wagner, entsprach diesem stürmisch geäußerten Wunsche des Publikums erst nach dem Schlusse der Oper und dankte von der Bühne aus in einer kleinen Anrede für die Wärme und Auszeichnung, mit welcher die Wiener ihn heute wie vor fünfzehn Jahren aufgenommen haben.

welche Niemand glauben und über die sie sich selber lästig machen würden. Wenn sie uns sagen, daß sie blos Actien kaufen, statt Gebiet zu erobern, so heißt das zu sehr auf die Naivetät des Publikums rechnen. Sie vollziehen ihre Flucht nach Egypten; sie sehen, daß Constantinopel ihnen entgeht und suchen eine Entschädigung jenseits des Wassers. Bei dieser Gelegenheit sieht die Tatze des britischen Löwen der Faust des Executors und Büttels auffallend ähnlich. Die 100 Millionen Actien sind nur eine erste Hypothek. Der Pascha wird sie schnell durch sein Danaiden-Faß geschüttet haben, und wenn er keine Actien mehr hat, wird er Land verkaufen. Die industriellen und Handelsstationen werden sich leicht in Militärstationen verwandeln. Es ist wahrscheinlich — schließt John Lemoinne — daß alle Actionäre des Suez-Canals damit zufrieden sind, einen so solventen Mitactionär zu finden. Aber uns wird es gestattet sein, nochmals zu sagen, daß unsere Nachbarn eine bewundernswürdige Geschicklichkeit in der Kunst besitzen, den Mantel nach dem Winde zu kehren."

Lesseps hat gestern Abends in Paris ein Circular veröffentlicht, in welchem er daran erinnert, daß zur Zeit, als die Subscription auf die Suezcanal-Actien eröffnet wurde, ein bedeutender Theil derselben für England reservirt worden sei, welches damals an der Subscription nicht nur nicht Theil nahm, sondern den Bau des Canals bekämpfte. Heute erhalte England den Theil, der ihm damals loyaler Weise reservirt worden sei. In Folge dessen müsse England nothwendiger Weise von jener feindseligen Haltung ablassen, die es ehedem den Actionären gegenüber, die das Unternehmen gründeten, beobachtet habe. Lesseps glaubt, die mächtige Solidarität, welche jetzt zwischen den englischen und französischen Capitalien behufs einer rein industriellen und somit friedlichen Ausbeutung des Suezcanals eintreten werde, vielmehr als eine glückliche Thatsache ansehen zu dürfen.

Deutschland.

N. Berlin, 29. Novbr. Die von der Budget-Commission zu dem Extraordinarium des Marine-Etats gewünschte Auskunft ist von der Verwaltung ertheilt worden. Es ergiebt sich daraus, daß die Restbestände bei den Fonds der Marine zu einmaligen Ausgaben sich Ende 1875 auf rund 35 Millionen Mark stellen werden. Wir geben im Folgenden die hervorragenderen Factoren dieser Summe. Es bleiben am Ende des laufenden Jahres übrig: zur Befestigung des Kieler Hafens und zur Beschaffung der Armirung 629 000 Mk.; für bauliche Einrichtung der Marineetablissements in Wilhelmshaven 6 404 000 Mk.; zum Bau von Kriegsschiffen 7 580 000 Mk.; zur Fortsetzung der Bauten des Marineetablissements bei Ellerbeck 797 000 Mk., zur Herstellung eines eisernen schwimmenden Docks in Danzig, sowie eines Liegehafens für dasselbe 2 261 000 Mk.; für bauliche Anlagen zur Umgestaltung der Werft in Danzig 1 560 000 Mk.; zur Beschaffung von Torpedo-Kriegsmaterial 1 063 000 Mk.; für Garnisonbauten in Wilhelmshaven 1 390 000 Mk., für Garnisonbauten in Kiel und Friedrichsort 987 000 Mk.; zur Armirung neuer Schiffe und zu Schießversuchen 3 336 000 Mk.; zum Bau von Feuerschiffen und Feuerthürmen 253 000 Mk.; zur Herstellung einer zweiten Hafeneinfahrt bei Wilhelmshaven 1 055 000 Mk. — Trotzdem sich nun in den letzten Jahren diese außerordentlich hohen Restbestände aufgesummt haben, wird im Etat für 1876 im Extraordinarium der Marineverwaltung neu die Summe von 10 Millionen Mark verlangt. Da nach den bisherigen Erfahrungen nicht angenommen werden konnte, daß die Marineverwaltung den vollen, ihr auf diese Weise zur Verfügung gestellten Betrag aufbrauchen werde, so wurde es bereits bei der ersten Berathung des Budgets vom Abgeordneten Rickert als höchst unwirthschaftlich bezeichnet, wenn man neue Steuern einführen wollte, gewissermaßen zu dem Zwecke, der Marineverwaltung die weitere Anhäufung von Restbeständen zu ermöglichen. In der Budgetcommission sind die Zweifel, daß die Marineverwaltung das im Etat für sie Geforderte im Jahre 1876 zu bewältigen im Stande sein werde, von Neuem aufgetreten und die offizielle Schätzung der für Ende 1875 verbleibenden Restsumme muß dieselben in hohem Maße bestärken. Dem gegenüber wird von Seiten der Regierung nun freilich zugegeben, die Leistungsfähigkeit der Marinewerften und Bauverwaltungen, sowie der Privatindustrie habe sich in den Vorjahren den Anforderungen, welche die Marineverwaltung an dieselben stellen zu dürfen glaubte, nicht gewachsen gezeigt. Aber es wird zugleich die Thatsache betont, daß die Leistungsfähigkeit sich von Jahr zu Jahr erhöht hat. Für 1872 waren zu einmaligen Ausgaben verwendbar 24 393 000 Mk., davon wurden 1872 verwendet 16 229 000 Mk.; für 1873 verwendbar 48 230 000 Mk., verwendet 17,627,000 Mk.; für 1874 verwendbar 70 137 000 Mk., verwendet 22 097 000 Mk.; für 1875 verwendbar 70 321 000 Mk., von denen voraussichtlich 35 321 000 Mk. verwendet werden. Es würden sonach, bei einem Restbestande von 35 Millionen für 1875 und einer Neubewilligung von 10 Mill., für das nächste Jahr 45 Millionen zur Verfügung stehen, eine Summe, deren Verbrauch nach der Behauptung der Verwaltung mit annähernder Sicherheit angenommen werden könnte. Die erhebliche Steigerung der Ausgaben des laufenden Jahres über die für 1874 wird hauptsächlich durch den bedeutenden Aufschwung erklärt, welchen der Bau von Kriegsschiffen und Maschinen auf Privatwerften und Maschinenbauanstalten genommen hat. Während 1874 auf Schiffsneubauten im Ganzen nur 9 263 000 Mk. verwendet werden konnten, etragen für 1875 allein die vertragsmäßig an Privatschiffsbau- und Maschinenbauanstalten zu zahlenden Summen 11 728 815 Mk. Für 1876 sind bereits jetzt vertragsmäßige Zahlungen derselben Art in Höhe von 12 916 271 Mk. bedungen, ohne daß, nach Ansicht der Verwaltung, durch die Gegenleistungen der Privatanstalten deren Leistungsfähigkeit erschöpft wäre. — So die Darstellung der Verwaltung. Dieselbe kann jedoch die Ansicht, daß die in Rede stehende Neuforderung von 10 Millionen zu hoch gegriffen sei, schwerlich ganz entkräften. Man wird allgemein den Eindruck behalten, daß eine Vermehrung der verwendbaren Summe gegen die im laufenden Jahre zur Verwendung gelangte um etwa 5 Millionen die noch zu erwartende Steigerung der Leistungsfähigkeit hinreichend decken werde, so daß also 5 Millionen abgesetzt werden könnten, ohne daß die Fortsetzung des Schiffbaues geschädigt würde. Von einer „Verweigerung der Geldmittel für neue Schiffsbauten“ kann dabei in Wirklichkeit gar nicht die Rede sein. Kein Mensch denkt daran, die für die Ausführung des Flottengründungsplanes nothwendigen Mittel irgendwie versagen zu wollen. Nur will man dieselben für das nächste Jahr nicht in dem verlangten Maße bewilligen, weil man die Ueberzeugung hat, daß sie in demselben nicht aufgebraucht werden können. Schwämmen wir mit den Reichseinnahmen im Ueberfluß, so könnte ein solches Verfahren der Volksvertretung vielleicht kleinlich erscheinen; in einem Augenblicke aber, da die Verwaltung die Nothwendigkeit neuer Steuern darzuthun sich bemüht, ist es lediglich eine selbstverständliche Pflicht.

— Der Kaiser hat sich, wie der Abg. Simson der „N.-Z.“ mittheilt, gegen denselben über die sog. Pro nihilo-Broschüre mit keinem Wort geäußert. Die aus der „Elb. Ztg.“ gestern von uns übernommene Notiz erweist sich hiernach als unbegründet.

— Die mit den Arrangements der deutschen Ausstellung auf der Weltausstellung zu Philadelphia Beauftragten sind jetzt mit der Detaileintheilung des deutschen Ausstellungsraumes beschäftigt. Es wird eine Erweiterung des Raumes für die Abtheilung der Künste dadurch herbeigeführt werden, daß die Photographien, Lithographien u. dgl., für welche ursprünglich die Kunsthalle zur Aufstellung bestimmt war, jetzt in einem besonderen Annex zur Schau gebracht werden sollen. Die deutschen Künstler werden auf der Weltausstellung zu Philadelphia sehr stark vertreten sein, wenn nicht in der letzten Stunde noch viele Künstler die Absicht der Beschickung aufgeben. Wenigstens sind von verschiedenen Seiten die Kosten für die Einsendung der Kunsterzeugnisse zu hoch gefunden worden und sollen sich bayerische Künstler sogar an ihre Regierung gewendet haben, um von ihr eine Beihilfe zu erlangen. Und doch haben die Künstler für den Transport zu Lande und zu Wasser und für sonstige Besorgungen nichts zu zahlen. Sie sollen nur die See- und Feuerversicherung tragen, die für den Hintransport nur 2¾ pCt. des Werthes beträgt. Der Künstler hätte z. B. für ein Bild im Werthe von 3000 Mk. zu verauslagen 82½ Mk. oder 27½ Thlr. Sollte das Bild nicht verkauft werden, so hätte er noch einmal die Seeversicherung für den Rücktransport zu entrichten. Gegenüber den geringen Ausgaben erwächst dem Künstler der große Vortheil, seine Arbeit in Amerika, wo deutsche Bilder sehr gesucht und gut bezahlt werden, zu verkaufen. Er erhält dort einen Preis, der in der Regel um 100 bis 150 Procent höher als in Deutschland ist. Allerdings werden ihm beim Verkauf noch ungefähr 10 pCt. Vermittelungsgebühren zufallen. Nichtsdestoweniger würde das Geschäft für die Künstler, ihre Erzeugnisse in Amerika zu verwerthen, ein sehr glänzendes sein.

— Nach der dem Reichskanzleramte gewordenen Mittheilung hat die preußische Bank vom 8. bis 15. November an Gold angekauft: für 6 262 934 Mk. in Münzen und für 342 614 Mk. in Barren, überhaupt seit dem 18. Sept. 1875 bezw. für 36 590 303 und 17 009 475 Mk. In der Woche vom 7. bis 13. November wurden 4 148 070 Mk. Doppelkronen für Privatrechnung geprägt; bisher überhaupt 57 964 100 Mk. für Privatrechnung, während die Gesammt-Goldausprägung 1 233 434 870 Mk. beträgt.

Breslau, 27. Nov. Der Standesbeamte Hofferichter ist heute Vormittag nach Verbüßung seiner 14-tägigen Haft aus dem Stadtgerichts-Gefängniß entlassen worden. Zu seiner Begrüßung hatten sich außer den Familien-Mitgliedern eine Deputation der städtischen (alten) Ressource und das Aeltesten-Collegium der hiesigen freien Gemeinde auf dem Stadtgericht eingefunden.

Köln, 29. Novbr. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl in der ersten Klasse wählten von 360 Wahlberechtigten 280. Sämmtliche liberale Candidaten wurden mit 200 Stimmen Majorität wiedergewählt. (W. T.)

Dresden, 29. November. Die Kaiserin Augusta ist von Weimar kommend heute Nachmittag zum Besuche des königlichen Hofes hier eingetroffen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 25. Novbr. Der Bundesrath ist auf die Berathung des Voranschlags für 1876 eingetreten, welcher sich ungefähr auf 42 Mill. Einnahme und 42⅘ Mill. Ausgabe stellt. — Die Verhandlungsgegenstände der Bundesversammlung, welche am 6. December zusammentritt, sind sehr reichhaltig. Zunächst ist ein neuer Bundesrath zu wählen. Dann folgen Gesetze über die Stimmberechtigung, die Cultussteuern, das Forstwesen, die Militärpflichtersatzsteuer, die Fabrikarbeit, das Postwesen 2c., ferner Staatsverträge und Recurse. — Der Bundesrath hatte die Regierung von Tessin eingeladen, die Verfassungsrevision zu verschieben, bis die Bundesversammlung über die Einsprache gegen den Wahlmodus entschieden, nach welchem jeder der 38 Kreise ohne Rücksicht auf die Bevölkerungszahl drei Abgeordnete zum Großen Rathe wählt. Der Große Rath hat sich aber nicht daran gekehrt, sondern einfach die alte Ungerechtigkeit beibehalten. Die Bundesversammlung wird da wohl Ordnung schaffen. — Zwei Brüder Wüst aus Württemberg, welchen die Gemeinde Untereggen das Bürgerrecht ertheilte und die Regierung das Cantonsbürgerrecht um je 700 Fr. ertheilen wollte, sind vom Großen Rath St. Gallen's abgewiesen worden, weil sie das Schweizer Bürgerrecht nur deshalb verlangen, um der Militärpflicht in Deutschland zu entgehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Novbr. Die „Montagsrevue“ erfährt, daß der frühere italienische Finanzminister Sella im Laufe dieser Woche hier eintreffen werde, um die Verhandlungen über die Trennung des Südbahnnetzes aufzunehmen. (W. T.)

Marburg (Steyermark), 27. Novbr. Daß auch die Staatskasse durch das Verfahren des Abg. Brandstetter beschädigt worden wäre, wird zwar behauptet, ist aber keineswegs erwiesen. Die Regierung soll Brandstetter für zu liefernde Erze 60 000 Gulden vorgeschossen und primo loco auf das Bergwerk eingetragen haben, über dessen Werth die Schätzungen allerdings sehr auseinandergehen. Die sonstigen Schulden werden auf 700 000 Gulden berechnet, worunter ein Wiener Bankhaus mit 100 000 Gulden. Es besteht der Verdacht, daß nicht nur Wechsel mit der Unterschrift des Reichs-Raths-Abgeordneten Seidl, sondern auch noch andere gefälscht worden seien. Die Pistole, mit welcher Brandstetter den Selbstmordversuch anstellte, war mit Wasser und Handschuhfetzen geladen. Nachdem vom Abgeordnetenhause die Bewilligung zur gerichtlichen Verfolgung Brandstetter's eingelangt ist, hat das Cillier Kreisgericht die Verhaftung verfügt. Die Ueberführung Brandstetter's in den Arrest war zwar bei seinem Gesundheitszustande unmöglich, er wird nunmehr aber in seinem Hause in aller Form als Gefangener behandelt.

Frankreich

×× Paris, 27. Nov. Die gestrige Debatte in der National-Versammlung hat den Erwartungen Buffet's entsprochen. Die Republikaner haben abermals eine Niederlage erfahren, und wenn sie heute noch einen Versuch machen, der reactionären Mehrheit in der Angelegenheit des künftigen Wahlmodus ein Zugeständniß abzuringen, so hoffen sie doch selbst nicht mehr auf den Erfolg. Die gestrige Sitzung war anfänglich wenig interessant. Pernolet beendigte die Tags zuvor begonnene Rede unter der größten Unaufmerksamkeit der Kammer. Nicht mehr Gehör fand Baguet, welcher in einem Amendement die Beibehaltung des Listenscrutiniums im vollsten Umfange verlangte. Bei der Abstimmung fanden sich nur 110 Stimmen für diesen Antrag, und 477 dagegen. Ein großer Theil der Linken stimmte gegen ihn und mehrere Mitglieder der äußersten Linken, darunter Gambetta, enthielten sich. Auf Naquet's Rede folgte eine unendlich lange und ermüdende Erwiderung Castellane's. Dieser junge Mann hat eine beklagenswerthe Gewandtheit, stundenlang verbrauchte Gemeinplätze in fließender Rede aneinanderzureihen. Er war diesmal seinen Freunden von der Rechten selber zu beredt, und die Discussion hob sich erst, als Gambetta das Wort ergriff, um sein Amendement, beziehungsweise dasjenige der Herren Jozon und Rolland zu vertheidigen. Dies letztere verlangt für die starkbevölkerten Bezirke ein Listenscrutinium mit höchstens 5 Namen. Wenn ein Bezirk mehr als 5 Deputirte zu wählen hat, soll er in mehrere Wahlkreise gesondert werden. Gambetta beantragte die Listenwahl mit 10 Namen, hat aber sowie die gesammte Linke dem Jozon-Rolland'schen Vorschlage zuletzt beigestimmt, der also von jetzt an den Gegenstand der Debatte bildete. Man merkt diesmal Gambetta das Bestreben an, sich nicht wieder, wie am 11. November hinreißen zu lassen und die damals begangene Unvorsichtigkeit gut zu machen. Er behandelte die Frage der Listenabstimmung von dem allgemeinen Standpunkt der nähern Zukunft des Landes aus. Ein Parteiinteresse, sagte er, leitet die Republikaner nicht, denn sie haben die Ueberzeugung, daß mit der Arrondissementswahl so gut wie mit dem Listenscrutinium das Land sich für die Republik aussprechen wird. Ihr Zweck ist vielmehr ein höherer; sie wollen, daß die Nation in den allgemeinen Wahlen das Bündniß der Parteien, welche sich zum Verfassungsvotum zusammengeschaart haben, bestätige. Die Listenwahl macht es möglich, daß in jedem Bezirk die verfassungsfreundlichen Parteien sich über eine verhältnißmäßige Vertretung verständigen; bei der Arrondissementswahl werden stets die extremen Parteien den Sieg davontragen. Gambetta bereut es nicht, beim Verfassungsvotum den Conservativen gegenüber die größte Nachgiebigkeit bewiesen zu haben; diese Nachgiebigkeit gebe den Conservativen eine Gewähr für die Aufrichtigkeit der Republikaner. Sodann bringt der Redner noch einmal die officielle Candidatur zur Sprache und sucht von Buffet eine Erklärung zu erlangen, indem er eine Rede vom Jahre 1869 citirt, worin der jetzige Vicepräsident des Conseils sich selbst auf's Entschiedenste gegen die officielle Candidatur ausgesprochen und von ihr dem Kaiserreich seinen Untergang prophezeit hatte. Gambetta schließt mit einer Aufforderung an alle Gemäßigten, zum Schutze der Verfassung zusammenzuhalten; um ihrer gegenseitigen Zuverlässigkeit sicher zu sein, brauchten sie nur die Bresche in den Vogesen im Auge zu behalten. — Wenn Gambetta, wie gesagt, durch diese Rede bewiesen hatte, daß er neuerdings gegen die gemäßigt republikanische Partei hin fortgeschritten, so bekundete Buffet in seiner Antwort, daß er sich in paralleler Richtung immer weiter nach der Rechten fortbewegt. Merkwürdig genug ist es, diesen Minister von der Verfassungspartei, die ihn an's Ruder gebracht hat, mit einer so vollkommenen Geringschätzung als von einer zusammengewürfelten Horde, die nicht weiß, was sie will und die sich selber aufreibt, sprechen zu hören. Buffet hütete sich, auf die direct an ihn gerichteten Fragen betreffs der officiellen Candidatur u. s. w. zu antworten; Gambetta's Anspielung auf seine eigene Rede vom Jahre 1869 fertigte er mit einer spöttischen Anspielung auf des Exdictators Benehmen in Tours und Bordeaux ab und begnügte sich im Uebrigen, auf die Republikaner, die er sämmtlich als Radicale behandelt, loszuschlagen, zur höchsten Genugthuung der Bonapartisten, welche die Rede mit unaufhörlichem Applaus begleiteten, derart, daß die Royalisten Anstoß nahmen und daß de Frandieu den Redner unterbrach: „Sprechen Sie uns doch auch von der Rede von Belleville! Was meinen Sie von der Rede von Belleville?“ Buffet antwortete nicht auf diese unbescheidene Interpellation und fuhr fort von der Campagne der Intransigenten zu sprechen. Der Hauptgedanke seiner Replik war der, daß es Unsinn wäre zu unterstellen, die Fractionen der Verfassungspartei könnten sich bei den allgemeinen Wahlen über ein gemeinsames Programm verständigen. Am wenigsten könnte man eine Verständigung über die eventuelle Verfassungs-Revision, mit der übrigens die künftige Versammlung nichts zu thun haben wird, erwarten und so fiele der Hauptgrund, den Gambetta für das Listenscrutinium geltend macht, hinweg. — Nach Buffet sprach noch Brisson, der auf den anticonstitutionellen Charakter der ministeriellen Erklärungen aufmerksam machte. In der Versammlung herrschte großer Lärm. Man schritt zum Votum, und während der Abstimmung wurde die Aufregung noch durch einen heftigen Wortwechsel zwischen dem Intransigenten Madier-Montjan, Lockroy und Buffet gesteigert, der wahrscheinlich zu einer Interpellation Madier-Montjan's führen wird. Bei der ersten Zählung der Stimmen zeigte sich eine Gesammtzahl von 760 Stimmzettel, man hatte mit zu großem Eifer für die Abwesenden gestimmt. Als das Votum berichtigt worden, stellte sich eine Mehrheit von 87 Stimmen (389 gegen 302) gegen das Amendement Jozon-Rolland heraus. Heute wird es die Linke mit dem Amendement Rive-André (Listenwahl mit 2 Namen) versuchen. — Die Minister haben zwei lange Berathungen gehalten, ehe sie in der Paul de Cassagnac'schen Angelegenheit zu einem definitiven Entschlusse gekommen. Es war die Rede davon, außer der Beschlagnahme des „Pays“ und „Gaulois“ und der gerichtlichen Verfolgung auch noch eine administrative Unterdrückungs-Maßregel gegen das „Pays“ zur Anwendung zu bringen, indeß hat man auf diesen Strafluxus, wie sich das erwarten ließ, verzichtet. Auf der anderen Seite benutzt die Regierung den Vorfall in Belleville zu einer Verfügung, deren Wirkungen sich wahrscheinlich den Republikanern zunächst mehr als den Bonapartisten fühlbar machen werden. Man liest nämlich heute im Amtsblatt: „Gewisse Versammlungen, die nur dem Namen nach Privatversammlungen sind und in denen die heftigsten Angriffe gegen die Ordnung, die Gesellschaft und die Landesgrenze vorgekommen sind, haben die öffentliche Meinung lebhaft aufgeregt. Der General-Gouverneur von Paris ist, auf das übereinstimmende Gutachten der Regierung hin, entschlossen, künftig die Gewalt, welche ihm der Belagerungszustand überträgt, zu benutzen, um die Erneuerung solcher Mißbräuche zu verhindern; und um den Gefahren, die daraus entstehen könnten, vorzubeugen, wird er jede Versammlung untersagen, die er für geeignet hält, Unordnungen zu veranlassen. So die amtliche Note. Es ist in ihr von mehreren Versammlungen die Rede, obgleich die Bonapartisten deren nur eine veranstaltet hatten. Auf jeden Fall wird die radikale Gegen-Demonstration in Belleville, wobei Louis Blanc das Wort führen sollte, verhindert werden.

Italien.

Rom, 27. Novbr. Die „Italienische Correspondenz“ behauptet, der verstorbene Herzog von Modena habe in seinem Testamente dem Papste seine Rechte auf das Herzogthum Modena übertragen.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Novbr. Der Reichstag hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. Der Finanzminister legte den Budgetentwurf vor und erklärte, daß die Finanzlage des Landes eine durchaus gute sei. In Folge dessen würden sich auch die im Budget eingestellten außerordentlichen Ausgaben für das Heer, die Flotte und die Vertheidigungswerke, von denen der Minister gleichzeitig Mittheilung machte, bestreiten lassen, ohne daß deshalb neue Steuern erforderlich werden würden. Die Budgetvorlage weise so wenig Neues auf, daß die Regierung hoffe, die Discussion des Budgets werde innerhalb des durch das Grundgesetz vorgeschriebenen Terminus erledigt werden. Unter den Vorlagen, welche dem Reichstage zur Berathung zugehen werden, befindet sich u. A. auch ein Gesetzentwurf betreffend das Verbot der Einfuhr von Kartoffeln aus Nordamerika. (W. T.)

Türkei.

— Die Wiener „Montagsrevue“ meldet zur Richtigstellung der Nachrichten über eine angebliche Intervention Montenegro's zu Gunsten der Insurgenten, daß ca. 2000 Montenegriner an dem letzten Gefechte Theil genommen hätten. Die Pforte habe darauf bei dem Fürsten von Montenegro Vorstellungen erhoben und der Fürst habe darauf erklärt, daß ihm von der Theilnahme seiner Unterthanen an der Insurrection nichts bekannt sei. Auch die anderen Regierungen hätten Montenegro nachdrücklich die Festhaltung der Neutralität empfohlen, speziell die österreichische hätte den Fürsten wissen lassen, daß er im Falle der Intervention auf keine weitere Unterstützung der Flüchtlinge durch Oesterreich zu rechnen habe.

Danzig, 30. November.

* Aus Kurzebrack, 29. Nov., theilt die „Ostb.“ mit: Morgens 7 Grad Frost bei klarem Himmel. Wasserstand 5 Fuß 4 Zoll. Die Weichsel ist stark mit Grundeis bedeckt. Der Traject ist nur noch per Kahn und am Tage möglich. Selbst Postgüter können während der Nacht nicht mehr befördert werden. Hält der Frost an, dann muß das Eis bei dem niedrigen Wasserstande bald zum Stehen kommen.

* Sämmtlichen Vorstehern und Vorsteherinnen von Privatschulen bringt der Magistrat zur Kenntniß, daß morgen, 1. Dezember, der Unterricht in allen Schulen ausfallen soll.

* In der so eben ausgegebenen „Rang- und Quartier-Liste für 1875“ ist der bisherige Titel „Gewehr-Fabriken“ umgeändert; es heißt jetzt: „Gewehr- und Munitions-Fabriken“. Bei jeder der Fabriken zu Spandau, Danzig und Erfurt sind die Titel „Gewehr-Fabrik“ und „Munitions-Fabrik“ von einander gesondert aufgeführt.

* Gestern setzte im hiesigen Bildungs-Verein Herr Dr. Dasse seine Vortragsreihe über Gletscher und die sogenannte Eisperiode unserer Erde fort, indem er namentlich die geologischen Verhältnisse der Schweiz, das Auftauchen Skandinavien's aus dem Meere und die Emporhebung der norddeutschen Ebene besprach. Eine lebhafte Fragenbeantwortung knüpfte sich an den Vortrag. — Das am letzten Sonnabend von dem Vorstande des Vereins veranstaltete erste Winterfest im Selonke'schen Theater ist von nahezu 1500 Personen besucht gewesen und hat trotz der bedeutenden Aufwendungen für dasselbe der Vereinskasse einen Ueberschuß von 60 Thlrn. gebracht. Trotz der großen Menschenansammlung verlief dasselbe ohne den geringsten Mißklang. Von den Bühnen-Aufführungen erfreuten sich namentlich die von Vereinsmitgliedern dargestellten lebenden Bilder aus der „Hermannsschlacht“, sowie die von der Liedertafel unter Direction des Hrn. Musikdirector Frühling vorgetragene Möhring'sche Preiscomposition „Das deutsche Schwert“ großen Beifalls.

Pelplin, 27. Novbr. Bischof v. d. Marwitz ist vom Kreisgerichte zu Pr. Stargardt wegen Anstellung des Herrn v. Laszewski als Pfarrer in Plusnitz, ohne vorhergehende Anzeige beim Oberpräsidenten, zu 2400 M. event. sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Da nun im bischöflichen Palais Nichts mehr zu pfänden ist, so wird man behufs Deckung der Strafsumme wahrscheinlich die Pacht des bischöflichen Gutes Neuhof mit Arrest belegen. (Germ.)

—§ Neustadt, Westpr., 29. Nov. Zum 4. Dezember steht hier ein Kreistag an, auf dessen Tagesordnung u. A. die Wahl von 2 Mitgliedern des Kreis-Ausschusses an Stelle der Herren Nötzel und Bohlschau

und ferner die Wahl der Mitglieder für die neu gebildete Pferde-Musterungs-Commission, der Taxatoren und Stellvertreter für die Aushebungs-Commission stattfinden wird. Auch der Antrag des Herrn Hevelke-Liessau, betreffend die wiederholte Beschlußfassung über den Ausbau von Kreischausseen wird zur Erledigung gelangen.

† Marienburg, 29. Novbr. Bekanntlich hat sich die Vergrößerung der hiesigen beiden Krankenhäuser als dringende Nothwendigkeit herausgestellt. Zur Deckung der dafür entstehenden Kosten sind schon von verschiedenen Seiten Beiträge durch musikalische und theatralische Aufführungen zusammengebracht. Zum nächsten Sonntage findet wieder eine von Herrn Dr. Marschall arrangirte Theatervorstellung statt, wozu man das beliebte Benedix'sche Lustspiel „Dr. Wespe" ausgewählt hat. Wir wünschen dem Unternehmen schon um des guten Zweckes willen die lebhafteste Theilnahme unseres Publikums. — Am vergangenen Sonnabend hat eine Generalversammlung der Mitglieder der hier bestehenden Gesellschaft „Humanitas" stattgefunden, zum Zwecke der Neuwahl eines Vorstandes, da die bisher in Kraft gewesenen Vorstandsmitglieder ihr Amt niedergelegt haben. Einstweilen ist die Vertretung der Gesellschaft bis zu der auf den nächsten Mittwoch verlegten Wahl eines neuen Vorstandes von einem Alterspräsidenten übernommen worden. — Gestern tummelten sich auf den neben der Stadt gelegenen Teichen schon eine Menge Schlittschuhläufer und Schlittschuhläuferinnen und harrten dort trotz der bemerkenswerthen 8° Kälte bis zur Dämmerstunde aus. Die Nogat ist seit einigen Tagen mit Treibeis bedeckt, die Pontonbrücke auch bereits seit ungefähr acht Tagen abgetragen.

⊖⊖ Schwetz, 29. Novbr. Ein Uebelstand droht sich dem Verkehr über die Weichsel bei der Culmer Ueberfähre entgegenstellen zu wollen. Seit gestern treibt recht starkes Grundeis auf dem Strome und werden die Passagiere mit Kähnen übergesetzt; ebenso die Postsachen. Auf beiden Seiten der Weichsel hat die Post bereits ihr Relais etablirt. — Die Personenpost nach Culm, die stets des Morgens hier abgelassen wird, ist bis auf Weiteres eingestellt. Wäre nur erst der Zeitpunkt gekommen, an welchem die im Bau begriffene Eisenbahnbrücke, die über den Weichselstrom bei Graudenz führen soll, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Zunächst wünschen wir nur, daß sich baldigst eine Eisbrücke über die Weichsel bauen möchte. — Dem Vorschlage der Kreis-Ausschüsse der Kreise Culm, Graudenz, Stuhm, Pr. Holland, Conitz, Schlochau, Pr. Stargardt und Strasburg, eine gegenseitige Frankirung der abgehenden Dienstsendungen Seitens der Standesbeamten, Amts- und Ortsvorsteher eintreten zu lassen, hat sich auch neuerdings unser Kreis angeschlossen. — Verschiedenen Provinzial-Blättern werden von hier aus über die in voriger Woche erfolgte Verhaftung eines Privatförsters im diesseitigen Kreise Mittheilungen gemacht, die mit den wirklichen Thatsachen durchaus nicht im Einklange stehen. Der Einsender derselben, der diese Angelegenheit auch unter „⊙ Neuenburg" behandelt, behauptet, daß der Privatförster T. aus Laskowitz wegen Mordversuchs gegen ein Mädchen verhaftet, und da er Widerstand geleistet, an Händen und Füßen gefesselt und von zwei Gendarmen dem hiesigen Gefängniß eingeliefert worden; wie auch, daß der Förster K., von dem wir vor einigen Wochen Mittheilung machten, wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Beide Angaben sind, wie uns aus authentischer Quelle mitgetheilt wird, falsch. Der Sachverhalt ist folgender: Förster K. befindet sich hier wegen angeblicher Verleitung zum Meineide in Untersuchungshaft. Vor einigen Tagen ist nun nach einem Mädchen, der Hauptbelastungszeugin in genannter Sache, geschossen worden und ist der Verdacht auf den Förster T. gefallen, weswegen derselbe durch den Untersuchungsrichter an Ort und Stelle verhaftet und von einem Gendarmen hierher zur Haft gebracht wurde. T., ein bejahrter Mann, hat sich der Verhaftung nicht im Geringsten widersetzt und war daher auch kein Grund vorhanden, ihn an Händen und Füßen zu fesseln. Ob derselbe überhaupt der That schuldig, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Königsberg, 29. Nov. Die „Ostpr. Ztg." theilt folgendes Schiffsunglück mit: Sonnabend trafen in Königsberg Seeleute auf der Landreise nach ihrer Heimath Pommern ein und erzählten das schreckliche Schicksal, das ihnen und mehr noch verschiedenen ihrer Landsleute begegnet. Sie gehörten zu einem deutschen Schooner, der vor ungefähr acht Tagen Mittags von Petersburg mit Ladung ausging. Auf der Rhede von Kronstadt konnte man bei plötzlich nach Nordwesten überspringendem Winde keine Segel beisetzen, um die offene See zu erreichen, auch der Versuch, den Hafen zu gewinnen, mißlang, das Schiff stieß bei dem niedrigen Wasserstande an Grund und wurde steuerunfähig, da es eine Verletzung am Rohre erlitt. Vom Lande aus wurde die Gefahr wahrgenommen und wurden Rettungsversuche gemacht, die jedoch bei den dortigen mangelhaften Vorkehrungen ohne Erfolg waren. Es sollen den Rettungsböten Anker gefehlt haben. Der Mannschaft des Schooners bemächtigte sich Verzweiflung. Der Koch, ein guter Schwimmer, sprang in die Fluthen, und versuchte, das Land zu erreichen, erstarrte aber alsbald in dem kalten Wasser und ertrank. Er ist Vater von drei Kindern. Der Zimmermann umklammerte eine Schiffsplanke und vertraute sich mit ihr den brandenden Wogen an, in der Hoffnung, daß sie ihn an den sicheren Strand treiben würden, aber auch seine erstarrenden Glieder vermochten bald nicht mehr sich an dem Brette zu halten, er ertrank ebenfalls, ein Vater von fünf Kindern. Mittlerweile war die Dunkelheit hereingebrochen. Von der noch rückständigen Besatzung stürzten nach kurzer Zeit zwei, von Anstrengung und Frost so ihrer Kräfte beraubt, daß sie sich nicht mehr oben erhalten konnten, vom Decke hinunter und kamen gleichfalls in den Wellen um. Man hatte indessen vom Lande aus die Rettungsversuche nicht aufgegeben und endlich glückte es um 2 Uhr Morgens in der Schreckensnacht, den Capitain und die außer ihm noch übrigen fünf Mann durch ein Rettungsboot, das inzwischen mit den nöthigen Requisiten ordnungsmäßig ausgerüstet worden, herüber zu holen. Sie befanden sich im elendesten Zustande und haben auch jetzt noch an den Folgen der fürchterlichen Einwirkungen, welche in jener Nacht auf ihren Körper und Geist eingestürmt sind, zu leiden.

△ Osterode, 29. Nov. Nachdem in neuester Zeit zahlreiche kleinere Städte dem im vorigen Monat begründeten Preußischen Städtetage beigetreten sind, hat in den letzten Tagen auch die Stadt Memel ihren Beitritt erklärt. Hoffen wir, daß auch die übrigen größeren Mittelstädte unserer Provinz diesem Beispiele folgen werden; den speziellen Interessen derselben wird gewiß bei dem voraussichtlich im Monat Januar oder Februar k. J. in Dt. Eylau zusammentretenden Städtetage thunlichst Rechnung getragen werden.

* Dem Steuer-Aufseher Riehle zu Insterburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Memel, 29. Novbr. Anfangs October c. berichteten mehrere Blätter, der Hauptmann Frhr. von Funck sei bei Gelegenheit einer Uebung mit dem Gutsbesitzer Lorck in Conflict gerathen, weil letzterer sich bei Ersterem über Flurbeschädigungen beschwerte und von demselben dann in brüsker Weise abgefertigt wurde. Auf die Beschwerde des L. habe das Kgl. General-Commando nach erfolgter Untersuchung den F. eingehend rectificirt. Jetzt wird von amtlicher Seite berichtigend mitgetheilt, daß der commandirende General des 1. Armeecorps den Hauptmann v. Funck nicht „eingehend rectificirt", sondern demselben nach Prüfung des Sachverhalts durch dessen Vorgesetzten seine „Mißbilligung" habe aussprechen lassen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 29. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen ℔ Novbr 126℔ 1000 Kilo 197 Br., 196 Gd., ℔ Dezember-Januar 126℔ 197 Br., 196 Gd. — Roggen ℔ November 1000 Kilo 154 Br., 152 Gd., ℔ Dezember-Januar 150 Br., 149 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 77, ℔ Mai ℔ 200℔ 77. — Spiritus ruhig, ℔ 100 Liter 100 pCt. ℔ Novbr. 37, ℔ Dezember-Januar 37, ℔ April-Mai 38, ℔ Juni-Juli 39. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11,90 Br., 11,80 Gd., ℔ November-Dezember 11,80 Gd., ℔ Januar-März 11,80 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 28. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,30 bez., ℔ Dezember 11,30, ℔ Januar 11,40, ℔ Februar 11,35. Fester.

Amsterdam, 29. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, ℔ Novbr. 289, ℔ März 298. — Roggen loco unverändert, auf Termine fester, ℔ März 193, ℔ Mai 194½, ℔ Juli —. — Raps loco 420, ℔ Frühjahr 435 Fl. — Rüböl loco 42½, ℔ Dezbr. 41½, ℔ Mai 43. — Wetter: Frost.

Wien, 29. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,60, Silberrente 73,50, 1854r Loose 106,00, Bankactien 924,00, Nordbahn 1770, Creditactien 196,00, Franzosen 292,50, Galizier 203,00, Kaschau-Oderberger 121,50, Pardubitzer 135,00, Nordwestbahn 144,00, do. Lit B. 47,00, London 113,75, Hamburg 55,65, Paris 45,10, Frankfurt 55,60, Amsterdam —, Creditloose 166,00, 1860er Loose 111,20, Lomb. Eisenbahn 106,50, 1864er Loose 135,50, Unionbank 76,50, Anglo-Austria 97,00, Napoleons 9,10½, Ducaten 5,37, Silbercoupons 106,00, Elisabethbahn 165,50, Ungarische Prämienloose 75,70, Preuß. Banknoten 1,68¾. Türk. Loose 30,75.

London, 29. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Feiner englischer Weizen behauptet, fremder unverändert, angekommene Ladungen stetig. Mehl stetig. Hafer eher besser. Gemischter Mais ½—1s höher. Gerste ruhig, stetig. — Die Getreidezufuhren vom 20. bis zum 26. November betrugen: Engl. Weizen 4928, fremder 67 534, engl. Gerste 2348, fremde 11 567, engl. Malzgerste 19 302, fremde —, engl. Hafer 356, fremder 66 548 Qrts. Engl. Mehl 22 094 Sack, fremdes 2504 Sack und 5650 Faß. — Wetter: Kalt.

London, 29. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 95⁵⁄₁₆. 5pCt. Italienische Rente 71⅞. Lombarden 9⅜. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⁹⁄₁₆. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9⁵⁄₁₆. 5pCt. Russen de 1871 —. 5pCt. Russen de 1872 98¾. Silber 56⅝. Türkische Anleihe de 1865 23⅞. 6pCt. Türken de 1869 26½. 6pCt. Vereinigte Staaten ℔ 1885 103⅝. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104½. Oesterreichische Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 60½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier —. 6pCt. Peruaner 39⅞. — Aus der Bank flossen heute 19 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 2¼ pCt.

Liverpool, 29. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7³⁄₁₆, middling amerikanische 6⅞, fair Dhollerah 4⅝, middl. fair Dhollerah 4¼, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4⁹⁄₁₆, good fair Oomra 5⅜, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅝, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7½. — Stetig, Ankünfte williger. — Upland nicht unter low middling November-Lieferung 6¹³⁄₁₆d.

Paris, 29. Nov. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,30. Anleihe de 1872 104,10. Italienische 5pCt. Rente 71,95. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 638,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 235,00. Lombardische Prioritäten 235,00. Türken de 1865 23,85. Türken de 1869 139,00. Türkenloose 67,00. — Credit mobilier 187. Spanier exter. 18¼, do. inter. —, 6pCt. Peruaner 39¼, Suez 832. — Schluß ruhig.

Paris, 29. Nov. Productenmarkt. Weizen behpt., ℔ November 27,00, ℔ Dezember 27,00, ℔ Januar-April 28,00, ℔ März-Juni 29,00. Mehl behpt., ℔ November 59,00, ℔ Dezember 59,00, ℔ Januar-April 61,00, ℔ März-Juni 62,25. Rüböl behpt., ℔ November 110,25, ℔ Dezember 110,00, ℔ Januar-April 103,75, ℔ Mai-August 98,00. Spiritus behpt., ℔ November 44,00, ℔ Mai-August 48,25.

Antwerpen, 29. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 28. Roggen ruhig. Hafer stetig. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28¼ bez., 28½ Br., ℔ November 28¼ bez., ℔ Dezember 28 bez., 28¼ Br., ℔ Januar 28¼ Br., ℔ Februar 28¼ Br. — Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30 November.

Weizen loco unverändert still, ℔ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	215-220 M. Br.		
hochbunt . . .	131-134℔	210-215 M. Br.		
hellbunt . . .	127-131℔	205-212 M. Br.	189-217	
bunt . . .	125-131℔	195-205 M. Br.	M. bez.	
roth . . .	128-134℔	19.-200 M. Br.		
ordinair . . .	122-130℔	175-190 M. Br.		

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 203 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt ℔ April-Mai 216 M. Br.
Roggen loco matt, ℔ Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 152 M.
Auf Lieferung ℔ April-Mai 160 M. Br., 156 M. Gd.
Rübsen loco ℔ Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 310 M.
Raps loco ℔ Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 315 M.

Frachten vom 23. bis 30. November.
Bristol-Canal 3s 10½d ℔ 500 ℔ engl. Gewicht Weizen. London ℔ Dampfer 2s auch 2s 6d in Fahrwasser zu laden ℔ 500 ℔ engl. Gewicht Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,31 Gd., 20,31 gem., do. 3 Monat 20,195 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,65 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 90,55 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,35 Gd., 4pCt. do. do. 93,00 Gd., 4½ pCt. do. do 100,65 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 30. November 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: O.

Weizen loco ist am heutigen Markte wiederholt in ruhiger Stimmung geblieben und ist das verkaufte Quantum auf 80 Tonnen beschränkt geblieben. Bezahlt wurde für Sommer- 129℔ 189 M., 133℔ 193 M., glasig grau 128℔ 200 M., glasig 130℔ 208 M., hellbunt 128, 129℔ 209 M., 132, 133℔ 213, 214 M., hochbunt glasig 135, 136℔ 216, 217 M. ℔ Tonne. Termine ruhig. April-Mai 216 M. Br. aber ohne Kauflust.

Roggen loco matter nur 5 Tonnen 126℔ etwas besetzt sind zu 159 M. ℔ Tonne verkauft. Termine ohne Umsatz, April-Mai 160 M. Br., 156 M. Gd. Spiritus loco ist zu 45 M. ℔ verkauft. April-Mai 49½ M. Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 130℔ 200, 130/1℔ 202,25, 131/2℔ 200, 204,75, 131℔ und 135/6℔ 207, 209,50 M. bez., rother 129/30℔ 193, 132/3℔ 195,25, russisch 122℔ 172 M. bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländischer 121℔ 141,25, 142,50, 122/3℔ 143,75, 124/5℔ 145, 125℔ 146,25, 126/7℔ 147,50, 128℔ 148,75, 129℔ 150, 129/30℔ 150 M. bez. Frühjahr 1876 147 M. Br., 145 M. Gd. — Gerste ℔ 1000 Kilo große 150 M. bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo loco 148, 152 M. bez. — Erbsen ℔ 1000 Kilo weiße 160, 162,25, 164,50, 166,75 M. bez., graue 171, 182,25, 200 M. bez., grüne 182,25, 183,25, 184,50, 188,75, 191 M. bez. — Bohnen ℔ 1000 Kilo 177,75, 178,75 M. bez. — Wicken ℔ 1000 Kilo 195,50 M. bez. — Leinsaat ℔ 1000 Kilo mittel 208,50 M. bez. — Spiritus ℔ 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 44½ M. bez., November 45½ M. Br., 44½ M. Gd., Dezember 45½ M. Br., 45 M. Gd., November-April 48 M. Br., 47 M. Gd., Frühjahr 1876 50 M. bez., Juni 51½ M. bez.

Stettin, 29. Nov. Weizen ℔ Novbr.-Dezbr. 199,50 M., ℔ April-Mai 213,50 M. — Roggen ℔ November-December 149,50 M., ℔ December-Januar 149,50 M., ℔ April-Mai —. — Rüböl 100 Kilogr. ℔ November-Dezember 70,00 M., ℔ April-Mai 73,50 M. — Spiritus loco 44,80 M., ℔ Novbr.-December 46,00 M., ℔ April-Mai 49,20 M. — Rübsen ℔ Frühjahr 332,00 M. — Petroleum loco 11,60 bis 11,70—11,75 M. bez. und Br., Kleinigkeiten 11,80 M. bez., Regulirungspreis 11,70 M., ℔ November-Dezember 11,60 M. Br., ℔ December-Januar 11,50 bis 11,60 M. bez. und Br., Januar-Februar 12 M. Br. — Schmalz, Wilcox 64,50 M. Br., Decker und Co. 64 M. bez. — Speck, longs backs 57 M. tr. bez.

Berlin, 29. November. Weizen loco ℔ 1000 Kilogramm 175—220 M. nach Qualität gefordert, ℔ November 202,00 M. bez., ℔ Novbr.-Dez. 202,00 M. bez., ℔ Dezember-Januar —, ℔ April-Mai 214,00—215,00 M. bez. — Roggen loco ℔ 1000 Kilogr. 154—170 M. nach Qualität gefordert, ℔ November 157,00—157,50 M. bez. ℔ November-Dezember 157,00—157,50 M. bez., ℔ Dezember-Januar 157,00—157,50 M. bez., ℔ Frühjahr 159,00 M. bez., ℔ Mai-Juni 157,00 M. bez. — Gerste loco ℔ 1000 Kilogr. 136—184 M. n. Qual. gef. — Hafer loco ℔ 1000 Kilogr. 135—182 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ℔ 1000 Kilogr. Kochwaare 184—227 M. nach Qual., Futterwaare 175—183 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl ℔ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 00 30,00—28,00 M., No. 0 27,50—26,25 M., No. 0 u. 1 25,75—24,75 M. — Roggenmehl ℔ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,25 M., No. 0 u. 1 21,50—19,50 M., ℔ November 20,85 M. bez., ℔ November-Dezember 20,85 M. bez., ℔ Dezember-Januar 20,85 M. bez., ℔ Januar-Februar 21,20 M. bez., ℔ Februar-März 21,35 M. bez., ℔ April-Mai 21,80 M. bez., ℔ Mai-Juni 21,80 M. bez. — Leinöl ℔ 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. bez. — Rüböl ℔ 100 Kilogr. loco ohne Faß 72,5 M. bez., ℔ Novbr. 73,7—73,6—73,7 M. bez., ℔ Novbr.-Decbr. 73,7—73,6—73,7 M. bez., ℔ Dez.-Jan. 73,7—73,6—73,7 M. bez., ℔ Jan.-Febr. —, ℔ April-Mai 75—74,8—75 M. bez. — Petroleum raff. ℔ 100 Kilogr. mit Faß loco 26 M. bez., ℔ Novbr. 24,7 M. bez., ℔ November-Dezbr. 24,7 M. bez., ℔ Dezember-Januar —, ℔ Januar-Februar —. — Spiritus ℔ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 45,2 M. bez., mit Faß ℔ Novbr. 47—46,8—46,9 M. bez., ℔ Novbr.-Dezember 47—46,8—46,9 M. bez., ℔ Dezember-Januar 47—46,8—46,9 M. bez., ℔ April-Mai 49,8—49,7—49,8 M. bez., ℔ Mai-Juni 50,1—50—50,1 M. bez., ℔ Juni-Juli 51,2 M. bez., ℔ Juli-August 52,3—52,2 M. bez.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 27. November. (Emil Salomon.) Die Discontoermäßigung Seitens der Königl. Bank hat keinen wesentlichen Einfluß ausgeübt, da es an Capitalien für gute und sichere Hypotheken auch vorher nicht gefehlt und der Zinsfuß sich unverändert erhalten hat. Erste Hypotheken in bester Gegend bei voller Pupillarität sind je nach Höhe des Betrages à 4½—5 pCt. unterzubringen, gute Mittelgegend à 5 pCt. zu haben und zu lassen, entferntere Gegenden in kleinern Posten à 5½ pCt. in größeren Summen à 6 pCt. zu haben. Von zweiten und fernern Eintragungen sehr viele Offerten am Markt, Posten innerhalb der Feuerkasse in guten Gegenden, nicht zu großen Summen nachstehend, finden à 5½ bis 6 pCt. Nehmer, alle anderen Offerten nur mit größeren Verlusten unterzubringen. Für erste Hypotheken auf Rittergüter der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen sind Capitalien à 4½—4¾ pCt. zu haben, Eintragungen unmittelbar hinter Landschafts-Pfandbriefen à 5½ bis 6 pCt. verkäuflich. Offerten von zweiten und fernern Stellen mehrfach am Markt. Für Kreisobligationen starker Begehr, 5 pCt. Pos. 101¼ Br. u. bez., 5pCt. Schles. 101¼ Gd., 4½pCt. 98¾ Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Nov. Wind: OSO.
Angekommen: Marie Lorenzen (SD.), Hoppenrath, Pillau, Getreide (zum Zuladen).
Gesegelt: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.
Nichts in Sicht.

Thorn, 29. Nov. Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll.
Wind: NO. Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter
29	4	340,23	— 5,6	SO., flau, hell, klar.
30	8	341,25	— 8,2	SO., flau, hell, wolkig.
	12	341,30	— 6,7	SO., frisch, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 29. November 1875.

Der gestrige Privatverkehr war bei geringem Geschäft anfangs fest, später schwächte sich die Stimmung ab. Der heutige Verkehr entwickelte sich träge und schleppend und die Umsätze blieben auf das Aeußerste beschränkt. Demgemäß hat denn auch das Coursniveau nur wenige und überdies auch nur ganz geringfügige Veränderungen erfahren. Nur Franzosen haben gegen Sonnabend eine Steigerung von 4 M. aufzuweisen, auch blieb in diesem Effect der Verkehr nicht ganz so eingeschränkt. Oesterreichische Creditactien und ebenso Lombarden waren mehr vernachlässigt, dieselben hatten unter ihren Schlußcoursen vom Sonnabend eingesetzt, gewannen dann aber eine recht feste Haltung und zogen auch in den Notirungen an. Creditactien gingen mit einer Avance von ca. 2 M. gegen Sonnabend hervor. Disconto-Commandit-Antheile waren recht beliebt und erfreuten sich einer festen Haltung. Für auswärtige Staatsanleihen herrschte eine recht feste Haltung, doch blieben die Course meist unverändert. Italiener und Türken zeigten sich gefragter. Russische Werthe still. Prämienanleihen fest, L-Anleihen ebenfalls begehrt. Preußische und andere deutsche Staatsanleihen unbelebt aber ebenso wie Eisenbahn-Prioritäten fest. Auf dem Eisenbahnactien-Markte herrschte im Allgemeinen eine feste Tendenz, der Geschäftsumfang blieb aber in den engsten Grenzen. Bankactien meist ohne Leben. Industriepapiere sehr still. Montanwerthe fest.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	90,90
Pr. Präm.-A.1855	3½	130
Landsch. C.-Pfdbr.	4	92,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	94,25
do. do.	4½	100,60
Pomm. Pfandbr.	3½	83,60
do. do.	4	94
do. do.	4½	102,20
Posensche neue do.	4	93,40
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,70
do. do.	4	93,25
do. do.	4½	100,40
do. do.	5	—
do. neue	4	95
do. do.	4½	100,70
Pomm. Rentenbr.	4	96,50
Posensche do.	4	96
Preußische do.	4	96,20
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	119,70
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	81
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	108,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	176,10
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg. Loose	3	134

Hypotheken-Pfandbr.

Anl. Pfd.Pr.H.-Bl.	5	97,40
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent. Bd.Cr.-Pfdb.	5	106,80
do do.	4½	98
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	106,25
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	100
III. Em. rkz. 100	5	99,75
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	62
do. Silber-Rente	4⅕	65
do. Loose 1854	4	106
do. Cred.-L.v.1858	—	334,75
do. Loose v. 1860	5	111,90
do. Loose v. 1864	—	301,50
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	74,50
Ungarische Loose	5	164
do. Schatzanw. II.	6	91,60
Russ.-Egl.Anl.1822	5	100,50
do. do. Anl. 1859	3	70
do. do. Anl. 1862	5	100,10
do. do. von 1870	5	103
do. do. von 1871	5	99,80
do. do. von 1872	5	100
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	83,75
do. Stiegl. 6.Anl.	5	96,70
do. Präm.-A.1864	5	189
do. do. von 1866	5	183

Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	86,40
Russ. Central. do.	5	91,25
Russ.Pol.Schatzobl.	4	84,30
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.L.Em.S.-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,80
do. Liquidat.-Br.	4	68,40
Amerik.Anl.p.1885	6	98,40
do. 5% Anl.	5	99,60
do. do. p. 1881	6	103,50
Newyork.Stadt-A.	7	100,75
do. Gold-A.	6	99,25
Italienische Rente	5	71,40
do. Tabaks-Act.	6	485
do. Tabaks-Obl.	6	99
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	78,60
RumänischeAnleihe	8	104
Türk. Anl. v. 1865	5	22,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	55

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	19,40	1
Bergisch-Märk.	77,25	3
Berlin-Anhalt	106	8½
Berlin-Dresden	22,40	5
Berlin-Görlitz	31,10	0
do St.-Pr.	65	5

		Div.1874
Berlin-Hamburg	171,50	12½
Berlin. Nordbahn	0,90	0
Berl.-Pts.-Magd.	66	1⅔
Berlin-Stettin	119,50	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	76	7½
Köln-Minden	92,50	6⅜
do. Lit B.	91,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,60	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8	0
do. St.-Pr.	17,25	0
Hannover-Altenbek	9,50	0
do. St.-Pr	24,40	0
Märkisch-Posen	18,80	0
do. St.-Pr.	62,50	0
Magdeb.-Halberst.	42	3
do. St.-Pr	51,50	3½
do. C.	81	5
Magdeb.-Leipzig	204,75	14
† do. Lit. B.	90	4
Münst.-Ensch.St.P.	9,50	5
Nordhausen-Erfurt	29	4
do. St.-Pr.	22	0
Oberschl. A. u. C.	143,50	12
do. Lit. B.	132,60	12
Ostpreuß. Südbahn	23,60	0
do. St.-Pr.	67,50	0
Pomm. Centralbhn.	0,30	0
Rechte Oderuferb.	97,75	6⅓
do. St.-Pr.	104,70	6⅓
Rheinische	110	8
Rhein-Nahe	10,80	0

		Div 1874
† Stargard-Posen	100,10	4½
Thüringer	110,70	7⅘
Tilsit-Insterburg	20	0
Weimar-Gera gar.	50,70	4½
do. St.-Pr.	22	5
Brest-Grajewo	28,25	—
Brest-Kiew	58	0
† Galiz. Carl-L.B.	88,75	8,67
Gotthardbahn	55	6
† Kronpr. Rud.-B.	54	5
Lüttich-Limburg	13,50	0
Oester.-Franz. St.	512,50	8
† do. Nordwestb.	248	5
do. B. junge	78,25	5
† Reichenb.Pardb.	57,50	4½
Rumänische Bahn	29,50	—
do. St.-Pr.	84	8
† Russis. Staatsb.	106,75	5⅘
Südösterr. Lomb.	190	1½
Schweiz. Unionb.	3,75	0
do. Westb.	6,30	0
Warschau-Wien	228	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	90
† Kaschau-Oderbg.	5	66,90
† Kronpr. Rud.-B.	5	74,70
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	316,75
† Südöst.B.Lomb.	3	233,75
† Südöst. 5% Oblg.	5	80,50
† Oester. Nordwestb.	5	82,40

do. do. B Elbethal	5	65,90
† Ungar. Nordostb.	5	60,60
† Ungar. Ostbahn	5	55,75
Brest-Grajewo	5	80
† Chark.-Azow rtl.	5	97,50
† Kursk-Charkow	5	96,90
† Kursk-Kiew	5	98,10
† Mosco-Rjäsan	5	100,25
† Mosco-Smolensk	5	97,90
Rybinsk-Bologoye	5	87,30
† Rjäsan-Kozlow	5	99
† Warschau-Teresp.	5	96,50

Bank- und Industrieactien.

		D v.1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	75,20	4½
Berl. Cassen-Ver.	189	19½
Berl. Com. (Ges.)	63,50	0
Berl. Handels-G.	91,50	7
Berl. Wechslerbk.	38,50	0
Bresl. Discontob.	61,25	4
Centrlb. f. Bauten	19,10	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	65,10	4
Danzig. Bankver.	53,50	0
Danziger Privatb.	114,50	6
Darmst. Bank	112,75	10
Deutsche Genoss.B.	89,75	6
Deutsche Bank	74,75	5
Dtsch. Eff. u. W.	105,25	8½
Deutsche Unionb.	77,10	3
Disc.-Command.	123,75	12

		Div.1874
Gew.-Br.Schuster	23,50	0
Int. Handelsges.	34,25	0
Königsb. Ver.-B.	83,50	5¾
Meining. Creditb.	81,80	4
Norddeutsche Bank	123	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	337	6⅞
Preußische Bank	165,90	12⅝
do. Bodencr.B.	94	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom.Rittersch.-B.	124,75	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	74,50	5½
Schles.Bankverein	85,75	6
Stett.Vereinsbank	82,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	13,50	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	17,25	½
Brl. Centralstraße	29,80	3
Deutsche Baugesl.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	7,25	0
do. Reichs-Cont.	68,40	4
Wöseman Bau-G.	34	2½
A. B. Omnibusg.	83,75	10
Str.-F. f. Baumat.	14,75	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	1,40	0
Nordd.Pap.-Fabr	20	0
WöhlertMaschinf.	20,75	5½
Westend-Gesellsch.	8,50	0
Baltischer Lloyd	32	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Wönnich, Th. M.	1	0
Obrschl.Eisnb.-B.	35,75	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	9,20	0
Königs- u. Laurah.	65	10
Stollberg, Zink	20	1
do. St.-Pr.	84	6
Victoria-Hütte	31	3

Wechsel-Cours v. 29. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	5	177,45
do.	2 Mn.	5	176,40
Petersburg	3 Wch.	5½	267,10
do.	3 Mn.	5½	264,20
Warschau	8 Tg.	5½	267,20

Sorten.

Louisd'or	—
Ducaten	9,50
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	16,15
Imperials	16,65
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,86
Oesterreichische Bankn.	177,65
do. Silbergulden	186
Russische Banknoten	268,10

Die heute Vormittag 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Stobbe**, von einem gesunden kräftigen Knaben zeige ergebenst an.
Tiegenhof, den 29. November 1875.
Adolph Claassen.

Heute Nacht entschlief sanft und plötzlich unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Jeanette Feldbrach,

geb. **Paradies**,
im nicht vollendeten 58. Lebensjahre.
Diese Anzeige widmen, um stilles Beileid bittend, in tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 29. November 1875.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Decbr., Mitt. ½2 Uhr, vom Trauerhause, II. Damm 5, aus statt.

Gestern 7 Uhr Abends starb am Schlagfluß unser lieber Vater, der Rentier

August Kluge,

im Alter von 72 Jahren. Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Vorwerk Neukirch, d. 30. Nov. 1875.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. December, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Große Teppich-Auction.

Donnerstag, den 2. December c., Vormittags 10 Uhr, soll wegen Geschäfts-Aufgabe in meinem Auctions-Locale, 2. Damm 8, ein großer Posten neuer und eleganter
Velour- und Brüsseler Teppiche in allen Größen, große Salon-Teppiche und neue große wollene Stuben-Teppiche, Bettvorleger 2c.
gegen baare Zahlung durch mich versteigert werden. Die Besichtigung ist den 1. December von 2 Uhr ab gestattet.
Nothwanger, Auctionator.

Große Auction über Pelzwaaren.

Freitag, den 3., und Sonnabend, den 4. December cr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in der Großen Wollwebergasse No. 4 wegen Umzugs
eine reiche Auswahl gut gearbeiteter Muffen, Etolas, Kragen und Garnituren in Bisam, Marder, Nerz, Grauwerk, Astrachan, Bär, imit. Weißfuchs, Lapins, Dachs, Luchs und Iltis; ferner **Damen-Mantelfutter in Bisam, Kaninen, Hamster, Grauwerk, Kittfuchs und Hasen, Fußtaschen, 1 Partie schwarze Felle, ferner: 1 schwarzen Herren-Pelz mit Schuppenbesatz, 1 Reisetasche, sowie einige Möbel, 2 Satz Vorsetzfenster und div. Hausgeräth**
gegen baare Zahlung versteigern. Die Besichtigung ist den 2. December Nachmittags von 2 Uhr ab gestattet.
Nothwanger, Auctionator.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 1. Decembr. 1875, Nachmitt. 3 Uhr,
werden die unterzeichneten Mäkler **in der Börse** im Auftrage des Königl. Stadt- und Kreis-Gerichts in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:
11,608 Stück fichtene Schwellen,
134 eichene Plancons und Stammenden,
60 " Schiffshölzer,
454 " Weichenschwellen,
lagernd bei der Rückforter Schanze;
962 eichene Plancons und Stammenden,
1 eichenes Schiffsholz,
103 eichene Plancons und Stammenden,
lagernd auf dem Kirrhaken;
916 eichene Wipfelschwellen,
lagernd auf Körbers Land unter Aufsicht des Herrn **A. Körber,** ferner
536 eichene Planken B. (5308 Kbf.),
1598 " " BB. (16092 Kbf.),
218 " Planken Nullen (2228½ Kbf.),
165 " Planken-Enden (473 Kbf.),
lagernd auf der Klapperwiese unter Aufsicht des Herrn **D. Maasmann.**
Nähere Auskunft und Aufmaaße ertheilen Herr **A. Körber** und **D. Maasmann.**
729) **Mellien. Katsch.**

1 tücht. Buchbindergehilfe
findet gute Stellung bei
A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb, findet in meiner Bäckerei vom 2. Januar eine Stelle. **F. Zocher,**
1098) Johannisgasse 71.

Ein junger Mann, Materialist, von außerhalb mit guten Zeugnissen findet Stellung zum sofortigem Antritt. Meldungen nimmt die Expedition dieser Ztg. unter No. 1152 entgegen.

Ein junges anständiges Mädchen sucht zur **Erlernung der Landwirthschaft** auf einem größeren Gute Stellung.
Adressen werden unter No. 1135 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Gr. Mühlengasse 19, ist eine anständige Wärterin am Kranken- und Wochen-Bette zu erfragen. (1130

50,000 Stück Strauchbesen in successiver Lieferung kauft und sieht Offerten entgegen (H 11512 a.)
Robt. Hurlin, Stargard in Pomm.

4500 Thaler auch getheilt sind 3. Januar 1876 auf sichere Hypothek zu haben. Adr. w. u. 1145 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine freundliche gut möblirte Stube ist zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Wo, zu erfragen unter 1155 in der Exp. dieser Ztg.

Bei der am Montag, den 6. December d. J. in Pr. Stargardt stattfindenden Wahl eines Landschafts-Deputirten für den Stargardter Landschafts-Kreis werden die wahlberechtigten Rittergutsbesitzer aufgefordert, ihre Stimmen dem bisherigen Deputirten, Hrn. Rittergutsbes. Dieckhoff auf Lindenhof (Przewoz) rechtzeitig zu geben.
Mehrere Wahlberechtigte.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, den 2. Dezember c., Abends 8 Uhr: **Vorlesung** des Herrn **R. Sass** aus
Fritz Reuter's Werken:
De Reis' nah Belligen,
Läuschen un Rimels,
Ut mine Stromtid,
vor Herren und Damen. **Mitglieder** haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte **freien Eintritt.**
Für Gäste sind durch Mitglieder Eintrittskarten à 30 Pf. zu haben bei folgenden Herren:
Rindfleisch, Milchkannengasse 22,
Arendt, Hundegasse 105,
Hildebrandt, Hopfengasse 104,
Wilde, Langgasse 62.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 1. December cr., finden die Bezirkssitzungen statt.
Der Vorstand.

Alhambra,
Langebrücke No. 11,
am Anlegeplatz der Dampfböte.
Heute großes Concert und erstes Wurstpicknick. (1163

Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39.
Heute, sowie folgende Abende **Concert und Gesangsvorträge** meiner aus Hamburg neu engagirten Damen-Capelle.
Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Mittwoch, den 1. December:
Großes
CONCERT
und
Cornett-Quartett.
Solo-Pièцen für Cornett-Quartett:
I. „Das einsame Röslein im Thale" von Hermes.
II. „Morgenständchen aus Sängers Morgenfahrt" von Fr. Abt.
III. „Liebes-Sehnsucht" von J. Witt.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.
H. Reissmann.

Theater-Anzeige.
Mittwoch, den 1. Dezbr. (4. Ab. No. 6.) **Der Barbier von Sevilla.** Oper von Rossini. Vorher: **Ein delicater Auftrag.** Lustspiel in 1 Akt von Ascher.
Donnerstag, den 2. Dezbr. (4. Ab. No. 7.) **Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Freitag, den 3. December. (4. Ab. No. 8.) **Die Afrikanerin.** Oper von Meyerbeer.
Sonnabend, den 4. December. (Ab. susp.) Benefiz für den Pensions-Fonds der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger. **Lumpaci vagabundus.** Zauberposse mit Gesang in 3 Akten und 1 Vorspiel von Nestroy.

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 1. December. **Nur eine einzige Tochter.** Schwank. **Papa hat's erlaubt.** Schwank mit Gesang. **Zwei schwache Menschenkinder.** Komische Scene mit Gesang.
Donnerstag: **Benefiz für die Solotänzerin Frl. Auguste Burow.**

Sonntag, den 28. d., Nachmittags, ist im **Schröder**'schen **Local** in Jäschkenthal eine **Nerz-Stola** vergessen worden. Der Finder wird höflichst ersucht, gegen anständige Belohnung, dieselbe **Langgarten No. 43, parterre,** abzugeben. (115

Meine besten Glückwünsche. W.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.